

Grüße aus dem Südatlantik

ANT-XIX-5 "LAMPOS"; 1. Wochenbericht, 03. bis 07. April 2002

Grüße aus dem Südatlantik! Die "howling fifties" zeigen uns hier auf 54° südlicher Breite und 55° westlicher Länge schon einmal die Zähne. Wir befinden uns in einem Gebiet starker Luftdruckgradienten (970 hPa bei Kap Hoorn, 1020 hPa bei South Georgia), was uns gestern abend Gewitterböen und Regenschauer und heute, am Sonntagmorgen, blauen Himmel und Sonnenschein beschert hat. Dabei weht ein starker Wind um 8 Bft aus nordwestlicher Richtung. Momentan befinden wir uns über der Ostgrenze der Burdwood Bank. Die dicke "POLARSTERN" nimmt die kabbelige See schräg von achtern recht gelassen. Alle an Bord sind – von den üblichen Erkältungsresten abgesehen – in guter körperlicher Verfassung und Stimmung und immer noch damit beschäftigt, die gestrigen reichen Fänge aufzuarbeiten.

Das Ziel unserer "Latin American POLARSTERN Study" ist, den Austausch zwischen Magellanregion und Antarktis über den Scotia-Inselbogen zu verfolgen. Das geschieht nicht zufällig im Anschluß an die ANDEEP-Reise, die sich auf die Austauschvorgänge über die Tiefsee konzentrierte. Auf diesem Fahrtabschnitt interessieren uns die "Inselhüpfer", welche die Schelfbereiche um die Inseln und zwischen ihnen als Trittsteine bei Ausbreitungs- und Wiederbesiedlungsprozessen genutzt haben könnten oder heute noch nutzen. Dieser Frage geht ein 50-köpfiges internationales Wissenschaftlerteam nach, darunter 28 Ausländer. Die Antarktisanlieger Argentinien und Chile stellen mit je 8 Personen die stärksten Kontingente.

Trotz einiger Ausfälle an Friktionswinde, Stabilisatoren und dem großen Kran, die aber rechtzeitig behoben werden konnten, sind wir am Mittwoch nachmittag pünktlich ausgelaufen. Wegen der kurzen Anreise zum Einsatzgebiet mußten diesmal sofort die Kisten und Container ausgepackt, der Laborraum verteilt, die Labors eingerichtet werden, und die ersten Koordinationssitzungen fanden gleich nach dem Einschiffen statt. Darüber vergaßen die meisten, einen letzten Blick zurück auf das argentinische Festland und die lodernden Flammen der Ölbohrtürme vor Feuerland zu werfen, dessen Name inzwischen eine ganz neue Bedeutung bekommen hat. Am Donnerstag flaute der Wind bei prächtigem Wetter auf 4-5 Bft ab, schob uns nach dem Kurswechsel nach Ost sanft vor sich her und erleichterte die Eingewöhnung der multinationalen Truppe. Einen großen Beitrag dazu leistet auch die Bordküche, die uns mit einem wahren Feuerwerk ausgefallener Gerichte verwöhnt.

Bereits am Freitagmorgen begann die Probennahme auf der zu Argentinien gehörigen Burdwood Bank. Da wir nicht die Zeit haben, über einen größeren Tiefenbereich zu arbeiten, konzentrieren wir uns i.a. auf Wassertiefen um 300 m, aus denen wir auch in antarktischen Gewässern und der Magellanregion gute Vergleichswerte haben. Die ersten drei Trawlfänge brachten eine bunte Organismenwelt mit einer enormen Formen- und Farbenvielfalt an Deck, die aufgrund des Fehlens richtiger Weichböden (die starke Strömung wäscht den

Feinanteil heraus) von Nesseltieren (Weichkorallen, Hydrokorallen), Schwämmen und Schlangensternen beherrscht wurde. Besonders die Nesseltiere sind nicht nur hinsichtlich ihrer Farben – alle Schattierungen von weiß über rosa bis rot und orange, grün, schwarz -, sondern auch in bezug auf die Formen (Lampenbürsten, Fächer, Peitschen, Korallenstöcke) unglaublich vielfältig und z.T. ungewöhnlich groß. Die orangene Peitschenkoralle heißt *Armadilloorgia*, Gürteltier-Gorgonarie, und sieht auch so aus. Neben solchen für die Biodiversitäts-Analysen erfreulichen Beobachtungen, von denen zunächst Pablo und Kolleginnen profitieren, gibt es auch erste Wermutstropfen: Gustavos Dekapodentrawl segnet trotz Verstärkung des Rahmens durch die Bordwerkstatt das Zeitliche, Boris verliert eine seiner Fischfallen, nicht einmal Dieters Multibox Corer dringt in das harte Sediment ein, und den Multicorer versuchen wir gar nicht erst einzusetzen. ANT XIX/5 "LAMPOS", 1. Wochenbericht 3.-7.4.2002. Inzwischen haben wir die Burdwood Bank verlassen und dampfen über 2000 m tiefem Wasser ostwärts auf die Shag Rocks zu. Wissenschaft und Besatzung senden herzliche Grüße an die Daheimgebliebenen! Bis zum nächsten Wochenende,

Ihr Wolf Arntz.